

# Inhalt

1. Geistesgeschichte, Ideengeschichte, Begriffsgeschichte? Einführung zur Methode . . . . .	1
2. Auch ohne alles zu kennen: Einführung zur Sache . . . . .	6
3. ANTIKE	
3.1 Neugier und Ekstase: Staunen als Ursprung und Ziel der Philosophie . . . . .	8
3.2 Wirkungskalkül und Offenbarung: doppeldeutiges Staunen in der Poetik . . . . .	24
3.3 Plotins Aufstieg zum Einen . . . . .	46
4. MITTELALTER	
4.1 Staunen als Devotion der Vernunft: christliche Erkenntnislehre . . . . .	53
4.2 Boethius im Kerker und Dante im Paradies . . . . .	71
4.3 Staunen als Gottesandacht: christliche Poetik . . . . .	81
5. RENAISSANCE UND BAROCK	
5.1 Petrarca am Gipfel und Vasari in der Sixtina . . . . .	101
5.2 Überwindung des Staunens: der Beginn neuzeitlicher Wissenschaft . . . . .	116
5.3 Universalisierung des Staunens: von der Renaissance- zur Barockpoetik . . . . .	136
6. AUFKLÄRUNG	
6.1 Fremdverschuldete Unmündigkeit: Aufklärung als Austreibung des Staunens . . . . .	155
6.2 Konzessionen an die Unvernunft: Dichtung als Pädagogik des Staunens . . . . .	174
6.3 Gibt es vernünftiges Staunen? . . . . .	187
7. Nachtrag: Staunen in Sartres Roman <i>La nausée</i> . . . . .	199
8. Literaturverzeichnis . . . . .	203